

Christentum und Judentum im Vergleich

Schwerpunkt auf interreligiösem Dialog

Wie können Christentum und Judentum heute zu einem verantwortungsvollen und menschlichen Zusammenleben beitragen?



Abb 1: Zwei Hände geben sich die Hand, eine Hand symbolisiert das Judentum, die andere das Christentum

Leni Schauder

Justinus-Kerner-Gymnasium Weinsberg

Schuljahr 2025/2026

15.12.2025

Inhalt

Einführung ins Thema	1
Entstehung des Christentums aus dem Judentum, deren Abspaltung und die Folgen	2
Allgemeine Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Judentum und Christentum	4
Christlich- jüdische Beziehung 18. bis 20. Jahrhundert	5
Interreligiöser Dialog Entwicklung ab 1945	6
Zukunft und Perspektiven des jüdisch- christlichen Dialogs	9
Abschließendes Fazit	12
Literaturverzeichnis	13
Bildquellenverzeichnis.....	16

Einführung ins Thema

Wenn man die aktuellen gesellschaftlichen Spannungen in Deutschland betrachtet, merkt man in welch schwieriger und gespaltener Lage wir uns heutzutage befinden.¹ Umso wichtiger ist es, dass die Religionen durch Zusammenhalt und Engagement zeigen, wie sinnvoll interreligiöse Zusammenarbeit für einen menschlichen Umgang und ein respektvolles Miteinander ist. Insbesondere der Dialog zwischen Judentum und Christentum, zwei religiös Verbundenen und doch historisch oft angespannten Religionen, können dabei helfen, Brücken zwischen den Menschen zu bauen, um einen respektvollen zwischenmenschlichen Umgang herzustellen.²

Judentum und Christentum gehen heutzutage als positives Beispiel voran. Es gab viele Konflikte zwischen den beiden Religionen, unter anderem antisemitische Verbrechen, die bis zur Shoah (umgangssprachlich Holocaust genannt; jedoch unpassend da „Holocaust“ ursprünglich ein religiöses Brandopfer bezeichnet) führte.³ Trotz dieser Vergangenheit versuchen sie heute durch gemeinsame Projekte, interreligiöse Initiativen und Aufklärungsarbeiten über den Holocaust ein friedliches Miteinander zu erzielen.⁴

Interreligiöse Verbindungen entstanden durch die gemeinsame Entstehungsgeschichte, wodurch die Religionen stark miteinander verflochten sind. Judentum und Christentum vertreten teilweise die gleichen Werte wie Nächstenliebe und Gerechtigkeit, wodurch die Verbindung allgegenwärtig ist.⁵

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Entstehung des Christentums aus dem Judentum, einen allgemeinen Vergleich der Religionen sowie einige Worte zu ihrem interreligiösen Dialog. Dieser wird heutzutage durch Initiativen und wichtige Werte wie Gleichheit und Gerechtigkeit vertreten.

¹Vgl. (Soziale Ungleichheit in Deutschland, 2024)

²Vgl. (Ein einzigartiges Verhältnis, 2023)

³Vgl. (Holocaust, kein Datum)

⁴Vgl. (Christlich-jüdischer Dialog, 2025)

⁵Vgl. (Ein einzigartiges Verhältnis, 2023)

Entstehung des Christentums aus dem Judentum, deren Abspaltung und die Folgen

Jesus wird als Jude geboren und lebte als Wanderprediger in den religiösen Traditionen des jüdischen Volkes. Er verkündet das Kommen der Königsherrschaft Gottes als Begründer einer zunächst innerjüdischen Bewegung.⁶

Paulus interpretierte Jesus Verkündung theologisch anders und öffnete die Jesus-Bewegung dadurch auch für nicht-Juden. Nach dem Tod Jesu bekannten sich immer mehr nicht-jüdische Menschen zu Paulus neuer Erwartung des Reich Gottes. Er veränderte diese Erwartung des Kommens der Königsherrschaft in eine universellere Botschaft, die mehr Menschen ansprach. Es bildet sich eine neuorientierte Gruppe, die man später als frühchristliche Bewegung ansehen kann.⁷

Diese Bewegung entwickelt über viele Jahrhunderte eine eigene Selbstdefinition. Durch die Distanzierung der Frühchristen von der Ausübung des Judentums entsteht eine eigene Glaubensauslegung, deren Wurzeln im Judentum, deutlich erkennbar, aber auch verändert vorliegen.⁸

Die Zerstörung des Tempels beschleunigt unterschiedliche Entwicklungen der Christusgläubigen vom rabbinischen Judentum. Beide Religionen verlieren hierdurch ihre Zentren und beginnen nun, sich in verschiedene Richtungen zu bewegen.⁹ Dies fördert eine große Expansion des frühen Christentums nach Kleinasien. Hieraus deuten die Christen teilweise 2 Jahrhunderte später, dass Gott das jüdische Volk verworfen hat und sie den „richtigen“ Weg gehen. Grundsätzliche Konflikte zwischen den beiden Glaubensgemeinschaften entstehen, da auch die jüdischen Gemeinden jetzt eine Gefahr in den christlich orientierten Gemeinden für ihre eigene Glaubenseinheit sehen.¹⁰

⁶Vgl. (history of early Christianity, 2026)

⁷Vgl. (Judentum und Christentum Gründe und Konsequenzen einer Trennung, 2011)

⁸Vgl. (Der Anfang war jüdisch..., kein Datum)

⁹Vgl. (Judentum und Christentum Gründe und Konsequenzen einer Trennung, 2011)

¹⁰Vgl. (Der Anfang war jüdisch..., kein Datum)

Das Entstehen der 12. Benediktion Birkat haMinim gegen die Christen unterstreicht die Konflikte zwischen den zwei Glaubensrichtungen über ihre gegenseitige Anerkennung sowie die Ausschließung von Christen aus dem jüdischen Gottesdienst.¹¹

Der Trennungsprozess verstärkt sich im 4. Jahrhundert mit der Erlaubnis des Römischen Reiches zur freien Religionsausübung des Christentums im Jahr 313. Dies bedeutet einen großen Machtzuwachs für die christliche Kirche, sodass sie 380 als Staatskirche angesehen wird.¹² Dadurch vergrößert sich auch die Benachteiligung und schlechte Haltung gegen das Judentum, wodurch sich der christlicher Antijudaismus verstärkt. Durch diese Negativhaltung werden Juden in der Geschichte verteufelt, mehrmals Vertrieben sowie auch gehetzt und angegriffen in Form von Pogromen.¹³

Im Römischen Reich wurden Juden oft verfolgt und als Feinde angesehen. Das Christentum galt als Staatskirche, hatte oft Sonderrechte und wurde als die privilegierte Staatsreligion angesehen.¹⁴

Viele Jahrhunderte später wollte Luther Bekehrung der Juden, er sah das Judentum als „falsche“ Religion und forderte die Verbrennung von Synagogen, Beschlagnahmung ihrer Bücher und ihres Besitzes, sowie Lehrverbote und Zwangsarbeit.¹⁵ Diese Forderungen wurden in der späteren Geschichte oft als Legitimierung für Antijudaismus und Antisemitismus benutzt. Auch in der Zeit des Holocausts wurden diese als Begründung für ihren Antisemitismus sowie die systematische Ausrottung der Juden genutzt.¹⁶

Die religiöse sowie gesellschaftliche Spaltung zwischen Judentum und Christentum vergrößerte sich immer weiter.¹⁷ Diese Situation änderte sich jedoch im Laufe der Zeit zwischen den beiden Religionen öfters, und es gibt auch Phasen in denen sie friedlich Koexistieren. Dieser Text geht jedoch vermehrt auf die negativen Folgen der Abspaltung des Judentums vom Christentum ein, sodass die Konflikte wie auch die Spaltungen deutlicher sichtbar sind.

¹¹Vgl. (Birkat haMinim, 2025)

¹²Vgl. (Christian History Timeline: Christianity & Judaism, 2020)

¹³Vgl. (Die frühen Judenchristen der ersten Jahrhunderte nach Christus, 2018)

¹⁴Vgl. (Christianisierung des Römischen Reiches, 2025)

¹⁵Vgl. (Martin Luther und die Juden - Fragen und Antworten, 2017)

¹⁶Vgl. (Judenhass - Antisemitismus und Antijudaismus, 2020)

¹⁷Vgl. (Judentum und Christentum Gründe und Konsequenzen einer Trennung, 2011)

Allgemeine Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Judentum und Christentum

Durch die gemeinsame Entstehungsgeschichte der beiden Religionen finden sich auch viele Gemeinsamkeiten in ihren Glaubenslehren. Judentum und Christentum beten zu demselben Gott, der die Welt erschaffen hat. Dieser Gott hat das biblische Volk Israel aus der Sklaverei befreit und Mose die 10 Gebote übergeben. Beide Religionen glauben daran, dass die Gnade Gottes den Menschen immer wieder neu geschenkt wird und, dass es nur einen Gott gibt.¹⁸ Schlussfolgernd sind beide monotheistische Religionen.¹⁹ Ein Unterschied zwischen den Religionen ist, dass das Christentum an die Trinität glaubt, während das Judentum ihren Gott als einen ansieht. Eine weitere Differenz findet sich beim Gottesbild: Das Christentum sieht Gott als nicht sichtbar/abbildbar, verbietet aber im Gegensatz zum Judentum seine Abbildungen nicht.²⁰

Aufgrund ihrer gemeinsamen Wurzeln ähneln sich Teile ihrer Heiligen Schriften. Das im Christentum genannte „Alte Testament“ findet sich in der jüdischen Heiligen Schrift namens „Tanach“ wieder. Deshalb finden sich zum Beispiel die 10 Gebote in beiden Schriften wieder.²¹

Auch die Gottesdienste haben Ähnlichkeiten. Beide Glaubensauslegungen beten die Psalmen Israels, singen Lieder auf hebräisch und man findet in beiden Gottesdiensten den priestlichen Segen (Mos 6,24-26) wieder.

Im Judentum können Menschen nicht göttlich sein, deshalb glauben Juden auch daran, dass statt Jesus der Messias kommen wird. Nach dem Judentum gilt Jesus nicht als der Messias, da er die Welt nicht grundlegend verändert hat, wie von dem Messias erwartet. Im Christentum hingegen gilt nur Jesus als göttlich, weshalb Christen daran glauben, dass Jesus wiederkehren wird. Dadurch ergeben sich auch verschiedene Feiertage, Christen feiern zum Beispiel Ostern und im Judentum feiert man zum Beispiel Pessach.²²

¹⁸Vgl. (Was haben Christen und Juden gemeinsam?, kein Datum)

¹⁹Vgl. (Judentum und Christentum Gründe und Konsequenzen einer Trennung, 2011)

²⁰Vgl. (Christianity vs. Judaism, kein Datum)

²¹Vgl. (Judentum und Christentum Gründe und Konsequenzen einer Trennung, 2011)

²²Vgl. (Was haben Christen und Juden gemeinsam?, kein Datum)

Im Gegensatz zum Judentum, glauben Christen, dass Jesu Tod die Menschen mit Gott versöhnt habe. Die Juden hingegen glauben, dass die Menschen selbst dafür sorgen müssen, dass der Bund den Gott mit seinem Volk geschlossen hat, nicht gebrochen wird.²³

Christen haben keine dauerhaften Speisevorschriften im Gegensatz zum Judentum (Kaschrut). Weiterführend ist bei den meisten Christlichen Ausübungen Sonntag der heilige Feiertag und bei den Juden samstags der heilige Tag (Sabbat).²⁴

Christlich- jüdische Beziehung 18. bis 20. Jahrhundert

In Westeuropa dauerte das Zeitalter des Ghettos für Juden bis zum 19. und in Osteuropa bis zum 20. Jahrhundert an.²⁵ Die französischen Revolutionäre schafften die antijüdischen Gesetze in Frankreich 1789 ab und sogar Napoleon führte sie in seinen Eroberungskriegen mit sich. Dadurch begann eine rechtlich verbesserte aber gesellschaftlich weiterhin angespannte Zeit, wodurch die christlich- jüdischen Konflikte abnahmen. Viele Christen versuchten immer noch, die Juden zu bekehren und zu einem Umdenken bringen. Es gab auch Menschen und Christen wie Gotthold Lessing, die Aufklärung zu einer friedlichen Gemeinschaft und Kooperation vom Christentum und Judentum leisteten.²⁶ Doch trotz Aufklärung und Akzeptanz der Juden in der Gesellschaft, blieben sie eine Randgruppe in der damaligen Bevölkerung.

Im frühen 20. Jahrhundert kursierten Gerüchte, dass das Judentum internationale Bank- und Handelswesen kontrollieren würde und so eine heimliche Weltregierung darstellen möchte. Diese Gerüchte waren unbegründet, drängten die Juden jedoch wieder weiter aus dem Mittelpunkt der Öffentlichkeit.²⁷

Auf Aufbau der antisemitischen Aussagen und den generellen Abneigungen der Menschen gegen das Judentum, wurde es überhaupt erst möglich die „rassistische Lehre von Menschen“, die beispielsweise in Nationalsozialistischen Schulbüchern zu finden ist und die allgemeinen Denkweisen der Nationalsozialisten in der Gesellschaft zu verbreiten. Die Antijudistischen

²³Vgl. (Christlicher Glaube und religiöse Vielfalt in christlicher Perspektive, kein Datum)

²⁴Vgl. (Was haben Christen und Juden gemeinsam?, kein Datum)

²⁵Vgl. (Judenhass - Antisemitismus und Antijudaismus, 2020)

²⁶Vgl. (Juden und Christen, 2020)

²⁷Vgl. (Die Geschichte des Mythos der Weltverschwörung, 2018)

Meinungen in dieser Zeit, die immer wieder von Frieden und aber auch Judenhass geprägt waren, bildeten einen Nährboden und die Grundlage für das Gelingen der Shoah.²⁸

Bis auf wenige Ausnahmen zeigte weder die Kirche oder Pfarrer Widerstand gegen das Geschehen. Ausnahmen waren Irene Harand oder Dietrich Bonhoeffer, die aktiven Widerstand gegen den Nationalsozialismus geleistet haben, im Sinne der Kirche. Der Großteil der Pfarrer oder Kirchenmitarbeitenden blieben still und haben die Situation einfach akzeptiert und angenommen.²⁹

Darüber hinaus gab es eine klare, offene Ablehnung der Ostkirche gegen das Judentum. Der Nährboden hierfür war, dass die Juden im Byzantinischen Reich oft verfolgt und ihre Religionspropaganda starke antijudistische Tendenzen aufwies. Dadurch, dass die antijudistische Haltung in den meisten Haushalten und Familien traditionell weitergegeben wurde, haben die meisten Menschen ihren von sich ausgehenden Judenhass gar nicht hinterfragt.³⁰

Die Beziehung zwischen den zwei Religionen war dadurch sehr belastet und auch nach dem Ende der Shoah gab es viele Aufarbeitungsprozesse sowie erste kleine Entschuldigungen der christlichen Kirche. Jedoch ohne direkte Anreden des Judentums oder einer klaren Entschuldigung. Diese kam erst im Jahr 2000 als Papst Johannes Paul II. mit seiner weltweiten Vergebungsbitte einen Meilenstein für die christlich- jüdische Gemeinschaft sowie ihren interreligiösen Dialog brachte (Zentralrat der Juden, 2015).³¹

Interreligiöser Dialog Entwicklung ab 1945

Unter interreligiösem Dialog versteht man, den Austausch und die Begegnung zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen, um ein besseres Verhältnis zu fördern, Vorurteile abzubauen und friedliche Koexistenz zu fördern. Diese Zusammenarbeit sollte auf gegenseitigem Respekt und Wertschätzung basieren.³²

Wie schon in Kapitel 4 erwähnt, war die Beziehung des Christentums und des Judentums nach Ende des 2. Weltkriegs sehr schlecht. Nach 1945 gab es von der christlichen Kirche

²⁸Vgl. (Judentum und Christentum Gründe und Konsequenzen einer Trennung, 2011)

²⁹Vgl. (die Kirchen und die Juden, 2024)

³⁰Vgl. (Juden und Christen, 2020)

³¹Vgl. (Nostra Aetate, muss eine bleibende Verpflichtung sein, 2015)

³²Vgl. (Judentum und Christentum Gründe und Konsequenzen einer Trennung, 2011)

Annäherungsversuche ohne richtige Entschuldigungen. Seitdem spricht das Christentum von einem bis heute anhaltendem, nicht abgeschlossenen und auch nicht abschließbaren Prozess der Umbesinnung. Trotzdem war eine Entschuldigung der christlichen Kirche gefordert, die ihren Standpunkt einsieht und eine Erklärung für ihren fehlenden Widerstand liefert.³³

Das Stuttgarter Schuldbekenntnis ist eine Schulderklärung der Mitschuld des Nationalsozialismus von deutschen evangelischen Christen. Das von der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) erstellte Dokument löste in der jüdischen Gesellschaft, Freude aber auch Kritik über eine undeutliche Schuldzuweisung aus. Es war der erste Schritt der Annäherung zwischen Judentum und Christentum.³⁴

Nostra Aetate war die entscheidendste und theologisch bedeutsamste Erklärung von der katholischen Kirche. Die Erklärung der katholischen Kirche beinhaltet, dass das Judentum mit dem Christentum sehr eng verbunden ist und dass sie das Judentum gutheißen. Sowie, dass die Juden nicht kollektiv für den Tod Jesu verantwortlich gemacht werden dürfen. Diese Jahrzehnte lang geforderte Berichtigung zeigt, dass die Kirche wirklich umgedacht hatte. Die Kirche distanzierte sich offiziell von ihrem Antijudaismus und zeigte erst 20 Jahre nach dem Krieg eine Aussicht auf Akzeptanz gegenüber den Juden. Wörtlich beinhaltet der Schlussabschnitt von Nostra Aetate: „Deshalb verwirft die Kirche jede Diskriminierung eines Menschen oder jeden Gewaltakt gegen ihn um seiner Rasse oder Farbe, seines Standes oder seiner Religion willen“.³⁵ Diese Botschaft dem Judentum entgegenzubringen zeigt, dass es der Kirche schwerfällt, sich selbst die Schuld an dem Geschehenen vorzuwerfen, weshalb der Text eher wie eine Botschaft, als als Entschuldigung formuliert ist.³⁶

Die Entschuldigungen und Forderungen halfen dabei, die Beziehung, das zwischenmenschliche Verständnis, sowie das Gespräch wieder aufzubauen. So entstand auch die „Woche der Brüderlichkeit“, eine Initiative, die seit 73 Jahren in ca. 80 Gesellschaften für die christlich- jüdische Zusammenarbeit ausgerichtet wird. Diese dient teilweise als gesellschaftlich- politisches Ritual, das zur Versöhnung und zum Dialog über die Vergangenheit führen soll.³⁷

³³Vgl. (Kirche und Judentum nach 1945, 2025)

³⁴Vgl. (Stuttgarter Schulderklärung, kein Datum)

³⁵ (Nostra Aetate, muss eine bleibende Verpflichtung sein, 2015)

³⁶Vgl. (Nostra Aetate, muss eine bleibende Verpflichtung sein, 2015)

³⁷Vgl. (Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit, 2025)

Die Erste weltweite Entschuldigung der Kirche gab es knapp 50 Jahre nach Kriegsende im Jahr 2000 von Papst Johannes Paul II., sie beinhaltet die Bitte für Vergebung ihrer Fehler und Verbrechen der Kirche, einschließlich der Verfolgung der Juden, Frauen und anderer Gruppen im Laufe der Geschichte. Diese Entschuldigung ist als historisch angesehen, obwohl Kritiker eine klare Benennung der Täter und Opfer fordern.³⁸ Sowie eine klare Entschuldigung über das „Schweigen des Vatikans“ während der Shoah. Auch die Bundesrepublik und die Landeskirche zeigte am 50. Jahrestag der Reichspogromnacht, dass sie aus ihren Fehlern gelernt haben. Sie ließen die Schuldfrage zwar wieder offen, gaben allerdings trotzdem Erklärungen ab, indem sie die Verbrechen scharf verurteilten. Dies waren alles gute Einstiege für Entschuldigungen am Judentum, sowie den Aufbau einer neuen Beziehung mit dem Judentum.³⁹

Die Entschuldigungen und Erklärungen des Christentums rief im Judentum weltweit Dankbarkeit, aber auch Kritik aus. Die Juden reagierten erst mit Vorsicht und kritischer Zustimmung. Nostra Aetate war ein zentraler Auslöser der zum Anstieg der Bedeutung von christlich-jüdischen Organisationen wie dem Deutschen Koordinationsrat (DKR) geführt hat. Diese Dialoggruppen erhielten Zustimmung beider Religionen. Zusätzlich bildete sich das Dabru Emet. Ein Dokument von jüdischen Gelehrten, dass die Gemeinsamkeiten der beiden Religionen herausstellt, christliche Reformen offiziell anerkennt, sowie einen weiteren Dialog fordert.⁴⁰

Seitdem entstehen viele Organisationen und Initiativen, die den weiteren Austausch und die Zusammenarbeit des Judentums und Christentums fördern und bei der klaren zwischenmenschlichen Aussprache helfen. Erste Personen, die Reformen und einen Austausch forderten, waren unter anderem Jules Isaac. Er forderte die klare Beschuldigung der Kirche wegen ihres unzureichenden Widerstands. Genauso wie Margot Friedländer, die sich im Namen der Shoah Überlebenden für Menschlichkeit, Erinnerungskultur und Versöhnung einsetzte, setzte einen Meilenstein.⁴¹

³⁸Vgl. (Politik ist die Richtige Geste, kein Datum)

³⁹Vgl. (Die Entschuldigung blieb aus, 2000)

⁴⁰Vgl. (Vor 75 Jahren: "Stuttgarter Schuldbekenntnis" der Evangelischen Kirche, 2020)

⁴¹Vgl. (Christlich-jüdischer Dialog, kein Datum)

Zukunft und Perspektiven des jüdisch- christlichen Dialogs

Heutzutage rückt der Hass zwischen verschiedenen Menschengruppen so sehr in den Fokus wie schon lange nicht mehr.⁴² Auch der steigende Antisemitismus ist besorgniserregend.⁴³ Auschwitz- Überlebende Eva Umlauf warnte: „Wenn in diesen Tagen immer spürbarer wird, dass sich Menschen erneut für Ideologien des Hasses und des Antisemitismus begeistern lassen, wie immer mehr Menschen dies akzeptieren und diese Nachbarschaft in ihrem Alltag als normal empfinden, dann wird mir ganz kalt“.⁴⁴ Dieses Zitat verdeutlicht den Hass und wiederauflebenden Antisemitismus in unserer aktuellen Gesellschaft. Weiter sagt sie: „Mit Blick auf die Gegenwart, Antisemitismus ist kein Schatten, er wütet im Grellen Licht der Gegenwart, wenn jüdische Kinder unter Polizeischutz in die Schule gehen und Synagogen bewacht und Davidsterne versteckt werden müssten, dann sei das ein Schrei- nicht nur aus Angst, sondern an unser Gewissen“.⁴⁵ Seit dem Angriff der Hamas auf Israel gibt es in Deutschland vermehrt antisemitische Straftaten. Wegen der erhöhten Bedrohung werden jüdische Leben insgesamt weniger sichtbar. Jetzt sollten die Kirchen zusammenhalten und Perspektiven ergreifen, in denen verdeutlicht wird, dass Antisemitismus in Deutschland keinen Platz hat. Dafür ist interreligiöser Dialog da, um sich gegenseitig zu stärken und gemeinsame Meinungen zu vertreten.

Aufgrund der gemeinsamen Wurzeln der beiden Religionen vertreten sie auch dieselben Werte wie Nächstenliebe und Gerechtigkeit. Dadurch können sie im Dialog gemeinsame Projekte sowie Aufklärung betreiben, ihre Werten vertreten und so zu einem menschlichen und respektvollen Zusammenleben beitragen.⁴⁶ Im Hinblick auf ihre gemeinsame Vergangenheit, die geprägt von Hass ist, können sie diese gut nutzen, um über Hass und Hetze aufzuklären und ein Verständnis dafür schaffen, dass diese Geschichte sich nicht nochmal wiederholen soll. Weder zwischen Judentum und Christentum noch zwischen anderen Glaubensrichtungen oder Ethnien.⁴⁷

⁴²Vgl. (Soziale Ungleichheit in Deutschland, 2024)

⁴³Vgl. (Holocaust-Überlebende warnen vor neuem Antisemitismus, 2025)

⁴⁴ (Holocaust-Überlebende warnen vor neuem Antisemitismus, 2025)

⁴⁵ (Holocaust-Überlebende warnen vor neuem Antisemitismus, 2025)

⁴⁶Vgl. (Ein einzigartiges Verhältnis, 2023)

⁴⁷Vgl. (Ist die Erinnerungskultur gescheitert?, 2024)

Das Judentum und das Christentum sollte auch Aufklärungsarbeit betreiben, die nicht nur in den Schulen für die junge Generation stattfindet, sondern auch für den Großteil der Gesellschaft, für die Erwachsenen. Um „awareness for history“ für alle Altersgruppen zu schaffen, und die Zukunft nicht nur von den Jugendlichen abhängig machen. Dies ist beispielsweise durch Aufklärung via Social media möglich.

Generell sollte mehr Gesprächsraum genutzt werden, um die Vergangenheit aufzuarbeiten (ohne sie dabei abzuschließen) und dadurch an die Menschen zu appellieren menschlicher zu sein. Ein gutes Beispiel für eine Person, die diesen Gesprächsraum nutzte, ist Margot Friedländer. Sie hat ihr Leben lang Aufklärungsarbeit betätigt, um mehr Verständnis der Gesellschaft für die damalige Situation bewirkt hat, und den Menschen die wirklich wichtigen Werte im Leben näherbrachte: Gleichheit, Freiheit, Sicherheit und Respekt.⁴⁸

Ein wichtiges Zitat, was sie sagte, ist: „Es gibt kein jüdisches, christliches oder muslimisches Blut. Es gibt nur menschliches Blut. Wir sind alle gleich. Seid Menschen.“.⁴⁹ Es zeigt, wie wichtig Aufklärung in unserer Gemeinschaft ist, um das Land nicht zu spalten, sondern zu vereinen. Gerade in Deutschland, wo Rechtsextremismus so aktuell ist, wie schon lange nicht mehr. Sollte uns regelmäßig bewusst gemacht werden, wie wichtig es ist diese Fehler nicht nochmal zu begehen. Sowie, dass es keine „illegalen“ Menschen in einem Land geben sollte, denn alle sind gleich. Politik und Religion liegen nah beieinander und Religion sollte öfter einen klaren Standpunkt vertreten und nicht „still im Eck stehen“.

Ein Beispiel für die Religionszusammenarbeit in einem politischen Konflikt stellt die Beschneidungsdebatte 2012 dar, in der die Politik Beschneidungen als Körperverletzung einstufen wollte. Die Kirchen hielten aber zusammen und argumentierten, dass ein solches Gesetz nicht eingeführt werden darf. Sie agierten für die religiösen Minderheiten. Dies zeigt das gute Verhältnis in Form von politischer Zusammenarbeit des Judentums und des Christentums.⁵⁰

Für eine solche Zusammenarbeit braucht es beständige Kommunikation sowie „Freundschaft“ zwischen Christentum und Judentum. Mit gemeinsamem Handeln und gemeinsamen

⁴⁸Vgl. ("Ich bin gekommen, um Euch die Hand zu reichen. Ich tue es für Euch. Seid Menschen", kein Datum)

⁴⁹ (Holocaust-Überlebende Friedländer: „Ich bin enttäuscht“, 2023)

⁵⁰Vgl. (Kölner Beschneidungsurteil löst Kontroverse aus – Religionsverbände und Kirchen fordern Rechtssicherheit, 2012)

Engagement lassen sich viele Konflikte vermeiden und aus dem Weg gehen. Beispielsweise in Themen wie Bildung, Politik, Glauben, Gerechtigkeit, Menschenrechte und Frieden.

Auch in Social media sieht man immer häufiger extremistische Nachrichten, Videos oder Kommentare in denen dauerhaft wiederholend Menschengruppen runter gemacht werden. Ob gegen Frauen, Homosexualität, Anfeindungen gegen andere Religionen oder gegen Menschen aus anderen Ländern spielt hierbei keine Rolle. Die Kirche sollte durch Aktionen mehr Präsenz zeigen auch in den sozialen Medien. Schon bestehende Aktionen der Kirche sind zum Beispiel durch Plattformen, die darauf ausgelegt sind über das Judentum aufzuklären, um für weniger Fake Informationen im Netz zu sorgen.

Kooperationen auf Grundlage des interreligiösen Dialogs wie „Meet a Jew“, sind auch sehr wichtig für das Gegenseitige Verständnis und einen respektvollen Umgang mit seinen Mitmenschen. Nur wer aufgeklärt ist, kann die Hintergründe verstehen.⁵¹

Die Margot Friedländer Stiftung setzt sich für Demokratie, Toleranz und Menschlichkeit ein. Sie ist in Erinnerung an die Verfolgung und Ermordung der Opfer des Nationalsozialismus sowie die aktive Bekämpfung von Antisemitismus, Rassismus und Ausgrenzung durch die Förderung gesellschaftlichen Engagements. Die Stiftung fördert alle Werte eines demokratischen Lebens und sorgt mitunter für Mehr zwischenmenschliche Menschlichkeit.⁵²

Trotz aller Herausforderungen ist der christlich- jüdische Dialog heutzutage so stark wie noch nie. Wenn der Dialog weiterhin so offen und respektvoll bleibt, ist das ein starkes Zeichen gegen Hass und Spaltung. Der christlich-jüdische Dialog kann durch Aufklärung und aktiver Teilnahme in der Gesellschaft, die demokratischen Werte fördern und so zu einem verantwortungsvollen Leben beitragen. Nur gemeinsam können wir eine Zukunft bilden, in der Vielfalt geschützt und Menschlichkeit gelebt wird. Nur wenn wir miteinander sprechen, aus der Geschichte lernen und gemeinsam handeln, verhindern wir das sich Geschichte noch einmal wiederholt. Dafür ist der interreligiöse Dialog zwischen Judentum und Christentum da.

⁵¹Vgl. (Warum Meet a Jew?, kein Datum)

⁵²Vgl. ("Ich bin gekommen, um Euch die Hand zu reichen. Ich tue es für Euch. Seid Menschen", kein Datum)

Abschließendes Fazit

In der heutigen pluralistischen Welt,⁵³ in der Antisemitismus und Hass wieder so realitätsnah sind, wie schon lange nicht mehr,⁵⁴ ist es um so wichtiger, dass die modernen Kirchen zusammenhalten. Das Christentum und Judentum sind durch ihren gemeinsamen Ursprung eng verbunden und vertreten dieselben Werte wie Gleichberechtigung oder Gerechtigkeit. Durch diese Verbindung können sie ihre Zusammenarbeit nutzen, um eine gemeinsame Meinung zu unterstreichen und Projekte anzugehen.⁵⁵

Sie können zu einem respektvollen und menschlichen Zusammenhalt der Gemeinschaft beitragen, indem sie sich stark für ihre Werte machen und Aufklärung darüber leisten, was passieren kann, wenn sich eine Gesellschaft weiter spaltet und schließlich Menschen ausschließt, verfolgt oder umbringt. Diese Aufklärung ist wichtig im heutigen Zusammenleben, da die meisten Menschen vergessen, was das wirklich Wichtige im Leben ist, nämlich, dass alle Menschen gleich sind.⁵⁶ Die Kirche sollte mehr für ihre Meinung eintreten und so einen Beitrag zu einer Gesellschaft voller Zusammenhalt und ohne Antisemitismus oder religiöse Feindbilder beitragen.

Durch Beispiele wie die Beschneidungsdebatte kann man sehen, wie stark die Meinung der Kirche auch im politischen Rahmen ist und wie wichtig es ist, dass Kirchen Zusammenhalten um Minderheiten schützen und so eine verantwortungsvolle, menschliche und respektvolle Gemeinschaft fördern.⁵⁷

Judentum und Christentum gehören zusammen, es gibt kein Christentum ohne Judentum.

Der jüdisch-christliche Dialog ist ein unverzichtbarer Bestandteil, für eine solidarische und friedliche Zukunft.

⁵³Vgl. (Wie gespalten ist Deutschland wirklich?, 2025)

⁵⁴Vgl. (Nirgendwo ist frei von Antisemitismus, kein Datum)

⁵⁵Vgl. (Was haben Christen und Juden gemeinsam?, kein Datum)

⁵⁶Vgl. (Religion braucht Politik, 2019)

⁵⁷Vgl. (Kölner Beschneidungsurteil löst Kontroverse aus – Religionsverbände und Kirchen fordern Rechtssicherheit, 2012)

Literaturverzeichnis

Abmeier, D. K. (18. Januar 2019). *Religion braucht Politik*. Von Konrad Adenauer Stiftung .
abgerufen

Britannica. (28. Mai 2026). *history of early Christianity*. Von Britannica:
<https://www.britannica.com/topic/history-of-early-Christianity> abgerufen

Buchner, B. (2017). *Martin Luther und die Juden - Fragen und Antworten*. Von Luther2017:
<https://www.luther2017.de/de/wiki/martin-luther-und-die-juden/martin-luther-und-die-juden-fragen-und-antworten/index.html> abgerufen

Bundeszentrale für politische Bildung. (16. Oktober 2020). *Vor 75 Jahren: "Stuttgarter Schuldbekennnis" der Evangelischen Kirche*. Von Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/317215/vor-75-jahren-stuttgarter-schuldbekennnis-der-evangelischen-kirche/> abgerufen

Bundeszentrale für politische Bildung. (kein Datum). *Holocaust*. Von
[https://www.bpb.de/themen/holocaust/?field_filter_format=all&field_tags_keywords\[0\]=-1&d=1](https://www.bpb.de/themen/holocaust/?field_filter_format=all&field_tags_keywords[0]=-1&d=1):
[https://www.bpb.de/themen/holocaust/?field_filter_format=all&field_tags_keywords\[0\]=-1&d=1](https://www.bpb.de/themen/holocaust/?field_filter_format=all&field_tags_keywords[0]=-1&d=1) abgerufen

Christian History Institute. (2020). *Christian History Timeline: Christianity & Judaism*. Von Christian History Institute:
<https://christianhistoryinstitute.org/magazine/article/timeline-133-christianity-and-judaism?utm.com> abgerufen

Czermak, G. (4. März 2024). *die Kirchen und die Juden*. Von Humanistischer Pressedienst:
<https://hpd.de/artikel/kirchen-und-juden-22003> abgerufen

Diffen. (kein Datum). *Christianity vs. Judaism*. Von Diffen:
https://www.diffen.com/difference/Christianity_vs_Judaism?utm.com abgerufen

Dörflinger, C. M. (2011). *Judentum und Christentum Gründe und Konsequenzen einer Trennung*. Von uniPUB Universität Graz : <https://unipub.uni-graz.at/obvugrhs/download/pdf/216537> abgerufen

DUZ. (19. April 2024). *Ist die Erinnerungskultur gescheitert?* Von DUZ:
<https://www.duz.de/beitrag/!/id/1628/ist-die-erinnerungskultur-gescheitert>
abgerufen

Evangelische Kirchengemeinde in Deutschland. (2012). *Kölner Beschneidungsurteil löst Kontroverse aus – Religionsverbände und Kirchen fordern Rechtssicherheit*. Von Evangelische Kirchengemeinde in Deutschland:
https://www.ekd.de/news_2012_06_28_4_kontroverse_beschneidungsurteil.htm
abgerufen

- Evangelische Kirchengemeinde in Deutschland. (2025). *Christen und Juden III*. Von Evangelische Kirchengemeinde in Deutschland: https://www.ekd.de/christen_juden_2000_c-j2.html abgerufen
- Evangelische Kirchengemeinde in Deutschland. (kein Datum). *Christlicher Glaube und religiöse Vielfalt in christlicher Perspektive*. Von Evangelische Kirchengemeinde in Deutschland: https://www.ekd.de/fragen_religionstheologie.htm?utm.com abgerufen
- Evangelische Kirchengemeinde in Deutschland. (kein Datum). *Christlich-jüdischer Dialog*. Von Evangelische Kirchengemeinde in Deutschland: <https://www.ekd.de/christlich-juedischer-dialog-43227.htm> abgerufen
- Evangelische Kirchengemeinde in Deutschland. (kein Datum). *Stuttgarter Schulderklärung*. Von Evangelische Kirchengemeinde in Deutschland: <https://www.ekd.de/Stuttgarter-Schulderklaerung-11298.htm> abgerufen
- Evangelische Kirchengemeinde in Deutschland. (kein Datum). *Was haben Christen und Juden gemeinsam?* Von Evangelische Kirchengemeinde in Deutschland : <https://www.ekd.de/was-haben-christen-mit-juden-gemeinsam-85632.htm> abgerufen
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern. (2023). *Ein einzigartiges Verhältnis*. Von Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern: <https://www.bayern-evangelisch.de/25-jahre-erklaerung-christen-und-juden.php> abgerufen
- Fratzscher, M. (27. Oktober 2025). *Wie gespalten ist Deutschland wirklich?* Von DIW Berlin : https://www.diw.de/de/diw_01.c.983757.de/nachrichten/wie_gespalten_ist_deutschland_wirklich.html abgerufen
- Friedländer, M. (kein Datum). *"Ich bin gekommen, um Euch die Hand zu reichen. Ich tue es für Euch. Seid Menschen"*. Von Margot-Friedländer-Stiftung : <https://margot-friedlaender-stiftung.de> abgerufen
- Hans-Böckler-Stiftung. (3. Dezember 2024). *Soziale Ungleichheit in Deutschland*. Von Hans-Böckler-Stiftung: <https://www.boeckler.de/de/auf-einen-blick-17945-20845.htm> abgerufen
- Integrationsbeauftragter Bayern. (2025). *Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit*. Von Integrationsbeauftragter Bayern: <https://integrationsbeauftragter.bayern.de/eroeffnung-der-woche-der-bruederlichkeit/> abgerufen
- jesus.ch. (2009). *Jüdisches und christliches Denken im Vergleich*. Von jesus.ch: https://www.jesus.ch/themen/glaube/theologie_philosophie_religion/religionen/146364-juedisches_und_christliches_denken_im_vergleich.html?utm.com abgerufen

Meet a Jew. (kein Datum). *Warum Meet a Jew?* Von Meet a Jew : <https://www.meetajew.de> abgerufen

Mitteldeutsche Zeitung. (26. Oktober 2023). *Holocaust-Überlebende Friedländer: „Ich bin enttäuscht“*. Von Mitteldeutsche Zeitung: <https://www.mz.de/panorama/holocaust-uberlebende-friedlander-ich-bin-enttauscht-3717625> abgerufen

Roth, W. (21. November 2018). *Die Geschichte des Mythos der Weltverschwörung*. Von Deutschlandfunk Kultur: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/juden-als-feindbild-die-geschichte-des-mythos-der-100.html> abgerufen

Sander, A. (2020). *Juden und Christen*. Von Planet Wissen : https://www.planet-wissen.de/kultur/voelker/geschichte_des_juedischen_volkes/pwiejudenundchristen100.html abgerufen

Sander, A. (2020). *Judenhass - Antisemitismus und Antijudaismus*. Von WDR : https://www.planet-wissen.de/kultur/voelker/geschichte_des_juedischen_volkes/pwieantisemitismusundantijudaismus100.html abgerufen

Schuster, J. (21. Juni 2015). *Nostra Aetate, muss eine bleibende Verpflichtung sein*. Von Zentralrat der Juden: <https://www.zentralratderjuden.de/presseerklaerungen/nostra-aetate-muss-eine-bleibende-verpflichtung-sein/> abgerufen

Spiegel. (23. März 2000). *Die Entschuldigung blieb aus*. Von Spiegel: <https://www.spiegel.de/politik/ausland/papst-in-jad-waschem-die-entschuldigung-blieb-aus-a-70297.html> abgerufen

Tagesschau. (8. November 2025). *Holocaust-Überlebende warnen vor neuem Antisemitismus*. Von Tagesschau: <https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/pogromnacht-warnungen-antisemitismus-100.html> abgerufen

Tagesspiegel. (kein Datum). *Politik ist die Richtige Geste*. Von Tagesspiegel: <https://www.tagesspiegel.de/politik/die-richtige-geste-der-papst-entschuldigt-sich-fur-christlichen-antisemitismus-kommentar-665881.html> abgerufen

Tielmann, S. (27. Juni 2018). *Die frühen Judenchristen der ersten Jahrhunderte nach Christus*. Von Institut für Israelologie : <https://www.israelogie.de/messianisches-judentum/die-fruehen-judenchristen-der-ersten-jahrhunderte-nach-christus/?utm.com> abgerufen

Umlauf, E. (kein Datum). *Nirgendwo ist frei von Antisemitismus*. Von RIAS Bayern : <https://antisemitismus-in-bayern.de/stationen/nirgendwo-frei-von-antisemitismus/> abgerufen

Wengst, K. (kein Datum). *Der Anfang war jüdisch...* Von Uni Saarland : <https://www.uni-saarland.de/fileadmin/upload/fachrichtung/ev-theologie/Aktuelles/Anfang.juedisch.pdf?utm.com> abgerufen

Wikipedia. (2025). *Birkat haMinim*. Von Wikipedia:

https://en.wikipedia.org/wiki/Birkat_haMinim?utm.com abgerufen

Wikipedia. (2025). *Christianisierung des Römischen Reiches*. Von Wikipedia:

https://de.wikipedia.org/wiki/Christianisierung_des_Römischen_Reiches abgerufen

Wikipedia. (2025). *Kirche und Judentum nach 1945*. Von Wikipedia:

https://de.wikipedia.org/wiki/Kirchen_und_Judentum_nach_1945 abgerufen

Zentrum Oekumene. (2025). *Christlich-jüdischer Dialog*. Von Zentrum Oekumene:

<https://zentrum-oekumene.de/themen/naher-osten-dialog-mit-islam-und-judentum/judentum> abgerufen

Bildquellenverzeichnis

Titelbild (Abb. 1): erstellt mit fobizz (Prompt: Erstelle mir ein gezeichnetes Bild, indem zwei Hände sich die Hand geben. Symbolisiere, dass die eine Hand das Judentum darstellen soll, und die andere Hand das Christentum.)